Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung

Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe

Band: 34 (1940)

Heft: 22

Rubrik: Aus Taubstummenanstalten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ebenfalls ein Keinschmecker war. "Höher, höher", fagte der Wachsoldat mit lustigem Augen= aufschlag. Was in aller Welt konnte es denn sein, dachte der Zivilist. Nach einer Weile meinte er, dann sei es wohl saftiger Schinfen. "Höher, höher!" fam es wieder zurück. Doch der Frager war am Ende. Weiteres wollte ihm durchaus nicht in den Sinn kom= men. Da erbarmte sich der Soldat, langte un= ter das blaue Brusttuch und zog einen — Ret= tich hervor. Darob große Heiterkeit beiderseits. Wie sich nun aber der gemütliche Herr wieder weiterbegeben wollte und dem Soldaten zum Abschied jovial die Hand reichte, überkam die= sen selbst die Neugier. Er fragte ihn ungeniert, wer er sei. Da war es an dem fremden Herrn, der nun sagte: "Raten Sie mal!" — "Gewiß ein Professor?" mutmaßte der Soldat. "Hö her!" kam es zurück. Nun bekam es der schlichte Soldat mit dem Erstaunen und wurde irre. "Sind Sie vielleicht Magistrat?" fragte er unsicher. "Höher, höher!" klang es darauf in dessen Ohren und alles Lachen erstarb im Gesicht des biederen Soldaten. Fast schen blickte er auf den rätselhaften Herrn und es wurde ihm offensichtlich ungemütlich bei der Sache. Was konnte es denn noch höheres im Zivilleben geben? Da beschlich ihn eine Ahnung es gibt doch auch Militär im Zivil. "Oder find Sie vielleicht gar ein — General?" kam es ungläubig, fast zagend und leise von seinen Lippen. "Höher, höher!" gab der vermeintliche General zur Antwort. Da auf einmal fiel es wie Schuppen von den Augen des tief beein= druckten Wachsoldaten: ohne ein weiteres Wort machte er augenblicklich stramme Achtung= stellung. Erst jett hatte er in dem Zivilisten den Prinzregent Luitpold erkannt! Dieser je= doch ermahnte seinen Untertanen begütigend. sich in Zukunft nicht auf der Wache erwischen zu lassen. Marin.

Aus Caubstummenanstalten

ാനാനാസത്താനാനാനായ

Gine Schlaue Jubilarin.

Am 1. November feierte unser Babettli ein Jubiläum. Es sind genau 25 Jahre her, seits dem sie als Schülerin in die Anstalt Bettingen eingetreten ist. Damals war sie schwach und klein. Am Kopf hatte sie eine große, eiterige

Wunde. Sie war daheim im Armenhaus auf ein Scharreisen gefallen! So brachte sie der Pfarrer des Dorfes in die Anstalt. Babettli hatte eben keine Eltern und keine Verwandten. Sie war ein Waisenkind. Mama A. mußte die Kleine noch mit der Milchflasche ausziehen und ihr den Schoppen geben, so schwach war sie. Aber dann erstarkte sie in der guten Bettinger Waldluft. Elf Jahre lang blieb sie als Schülerin in der Anstalt. Am 30. Juni 1927 wurde sie konfirmiert. Aber nun kam die Frage: Was foll aus Babettli werden? Babettli aber wußte felbst einen Rat. Sie sagte dem Papa: Ich will in der Anstalt helfen und ein Hausmäd= chen sein. Der Papa fand den Rat nicht übel. So behielt man Babettli in der Anstalt. Sie hilft nun im Haushalt, wo sie kann. Aber Ba= bettli ist eine schlaue Jubilarin. Sie zählt die 11 Schuljahre zu den Dienstjahren. Das darf man sonst nicht tun. Man muß 25 Dienstjahre hinter sich haben, wenn man ein Jubiläum feiern will. Aber Babettli fand: Das geht zu lange. Und schließlich mußte sie in der Schule ja auch lernen. Und das Lernen war für sie eine Kopfarbeit. Das Rechnen gefiel ihr da= mals gar nicht. Aber jett hat sie doch ganz schlau die Schuljahre und die Dienstjahre zu= sammen gezählt. So ist fie zu ihrem Jubilaum gefommen.

Am Morgen zog sie das Sonntagskleid an. Sie wollte den Tag festlich begehen und nicht arbeiten. Im Speisesaal waren alle Tische schön gedeckt. Drei Gugelhöpfe standen da. Die hatte unsere Frau Präsidentin geschickt. Auch ein Gabentisch war da. Da war ein neuer Rock, eine neue Schürze. Da waren Strümpfe, Nastücher, ein Käslein, eine Wurst, Schokolade und anderes mehr. Babettli lachte wie ein Vollmond. Um halb 9 Uhr gab es ein Festspiel. Babettli saß in einem Ehrenstuhl. Der Theater-Vorhang ging auseinander. Und nun führten die Kinder auf und erzählten aus dem Leben von der Jubilarin. Christine war die Ansagerin. Ruthli zeigte Babetta als Hühner= mutter. Anton zeigte, wie Babetta die Böden besorgt. Susanna stellte Babi vor als Wasch= frau. Miggeli erzählte, daß Babi auch ungemütlich sein kann. Sonia neckte Babetta we= gen ihrem Wunderfitz und Charly wegen der Unpünktlichkeit. Aber zum Schluß rühmte man doch das fleißige Babettli und sagte ihr Danke für ihre Arbeit. Zuletzt überreichte man ihr noch einen Wertbrief mit dem Ehrenlohn. So hat unser Babettli ein fröhliches Fest gefeiert.

Bu Babettlis Jubiläum.

Christine:

Was für ein Fest ist heute los? Warum sind alle, Klein und Groß so lustig und so frohgemut? Weil man Babettli seiern tut.

Ruthli:

Heut sind es 25 Jahr, daß sie hier in der Anstalt war. Elf Jahre lang als Schülerin und drauf mit heiterm, frohen Sinn hilft sie im Haushalt, wo sie kann. Fängt früh gleich mit den Hühnern an, bringt ihnen Wasser, Futter schnell. —

Anton:

Butt alle Böden blank und hell mit Wichse und mit Grafitol. Es ist Babettli dann erst wohl, wenn jeder Boden spiegelrein entgegenlacht wie Sonnenschein.

Susanna:

Auch bei der Wäsche hilft sie mit und stößelt schier im Schritt und Tritt, Nastücher bis sie sauber sind, Für Groß und Klein, für jedes Kind.

Trudit - months

Wenn's kalt ist, heizt sie tapfer ein mit Holz und Kohlen. Das muß sein. Doch rennt sie viel im Haus herum, surrt wie die Wespe: Brumm, brumm,

brumm.

Miggi:

Und manchmal schimpft sie wild dazu und jammert gern — und doch im Nu lacht sie mit neuem, frohen Mut und rasch verslogen ist die Wut.

Sonia:

Auch schwazt sie gern und schwaudert viel und schaut gar oft auch weg vom Ziel. Singt gern ihr altes Jammerlied und macht die arme Mama müd.

Charln:

Kommt oft zum Essen gern zu spät und will am Abend nie zu Bett.

Hugo:

Doch sonst ist sie ja immer brav vom Morgen bis zum Abendschlas.

Edi, Ferdinand:

Heut sagen wir ihr: Danke schön! Du sollst ein frohes Festchen sehn.

Alle:

Heut gibt es einen Ehrenlohn für unsre liebe Babylon. Wir wünschen alle Groß und Klein Dir Gottes Segen obendrein. -mm-

Charly und das übermütige Ruflein.

Beim Nufschwinget ist eine lustige Geschichte passiert. Herr Gütlin stand auf der Leiter und zwickte die Nüsse vom Baum. Da war auch so ein Nüßlein oben. Das hatte den ganzen Som= mer über eine schöne Aussicht gehabt. Es wollte oben bleiben bis zur Weihnacht. Aber da zwickte ihm Herr Gütlin eines an den Kopf mit seiner langen Schwingrute. Da machte das Nüßlein einen tapferen Sprung vom Baum. Aber es dachte im Flug: Ich will noch Dummheiten machen. Es hüpfte darum dem kleinen Charly oben hinein in den Rockfragen. Au, au! Wer zwickt mich so? schrie Charly. "Ich bin's" rief das übermütige Nüßlein. Wo bist du denn? fragte Charly und griff mit seiner Hand hin= unter in seinen Rockfragen. Aber das luftige Rüßlein rutschte wie ein flinkes Mäuslein un= ter dem Hemd den Rücken hinunter. Charly zappelte und räckelte sich. Das Nüßlein machte ihm ganz kalt im Rücken. Es kipelte ihn noch dazu voll Uebermut. "Fang mich, wenn du kannst", rief es ihm hinterrücks zu. Und schon rutschte es ihm hinein ins linke Hosenbein. Charly suchte das Nüßlein und schüttelte seine Hosenbeine. Da hüpfte das übermütige Nüß= lein ins Gras und versteckte sich im Boden. Aus dem Gras rief das Nüßlein noch spöttisch: D du kleiner Zappelcharly. Du hast mich nicht fangen können. Ich bin eben ein übermütiges Nüßlein. Kein Bub kann mich finden. Aber vielleicht spielt ein Eichhörnchen mit mir im Winter. Leb wohl du kleiner, ungeduldiger Zappelcharly.

Allerlei

Kro Zuventute.

Ueber die Jugendhilfe in den Jahren 1935 bis 1939 berichtet das Jahrbuch von 1940. Man staunt, wie mannigsach und vielseitig die Tätigkeit von Pro Juventute sich erweitert hat. Von der Ueberlegung und Ersahrung außgehend, daß einem normalem Kind das Eltern-